Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 43 (1892)

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücheranzeigen.

Dr. Adolf Cislar. Mittheilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Oesterreichs. XIV. Heft. Die Pflanzzeit in ihrem Einfluss auf die Entwickelung der Fichte und Weissföhre. Mit 9 photolithographischen Tafeln. Wien, k. u. k. Hofbuchhandlung von Frick. 1892. 72 Seiten, gross Quart.

Neben einem Vorwort und einer historischen Einleitung enthält das Heft: Zweck, Methode und Ausdehnung der Versuche, die Versuchsergebnisse, Erklärung der Erscheinungen, Zusammenfassung und Anhang. Es wurden in verschiedenen Theilen der Monarchie 126 Versuche angestellt und bei der Aufzählung derselben notirt: Die Eingänge bis zum Eintritt des Winters im ersten, sowie diejenigen im zweiten Jahr und die Wachsthumsleistungen der zu verschiedenen Zeiten des Jahres versetzten Pflanzen in den der Pflanzung folgenden Jahren. Die Untersuchungen und Aufzeichnungen wurden mit grosser Sorgfalt ausgeführt und die Tafeln geben ein getreues Bild der Eingänge und der Wachsthumsverhältnisse der zu verschiedenen Zeiten (April bis Oktober) ausgeführten Pflanzungen, sowie der Beschaffenheit der einzelnen Pflanzen in Wurzeln und Stengeln.

Der Verfasser kommt zu folgenden Schlüssen:

1. Die Verluste der verschiedenen Monatspflanzungen steigen vom April bis zum Juli oder August in steigender Kurve, um gegen den Oktober hin zu fallen.

2. Die Zunahme der Eingänge in den einzelnen Monatspflanzungen ist in dem der Kultur folgenden Jahre eine von der Frühjahrskultur bis zur Herbstpflanzung hin im Allgemeinen steigende. Die Verlustprozente fielen im zweiten Jahre gegen den Herbst hin bei der Fichte nur wenig, bei der Föhre dagegen stark.

3. Die Wachsthumsleistungen der Pflanzen aus den verschiedenen Monatskulturen sind in den der Pflanzung folgenden Jahren um so geringer, je später dieselben vorgenommen wurden. Diese Unterschiede beanspruchen in der forstlichen Praxis die vollste Würdigung.

4. Ein Anwachsen der Kulturen im Jahre der Pflanzung kann nur dann stattfinden, wenn das Versetzen spätestens Ende August bis Mitte September erfolgt war.

5. Durch eine späte Pflanzung im Nachsommer oder Herbst wird das Wurzelsystem in einen krankhaften Zustand gebracht.

6. Die Herbstpflanzung ist aus der forstlichen Praxis ganz zu verbannen, weil sie gegenüber der Frühjahrspflanzung gar keine Vortheile in sich schliesst. Lieber dehne man die Kulturzeit bis Ende Mai aus oder vollende die Kulturen erst im nächsten Frühling. Auch die Nachbesserungen verschiebe man bis zum nächsten Frühling.

7. Die beste Pflanzzeit für Fichte und Föhre bleibt das Frühjahr. Die Fichte lässt sich vor dem Antreiben und bis zwei Wochen nach demselben mit gutem Gesammterfolg versetzen. Die Föhre verträgt die Ausdehnung der Pflanzzeit über den Triebbeginn hinaus unverhältnissmässig schlechter.

8. Die Föhre ist gegen eine unzeitige Pflanzung und gegen die Eingriffe des Pflanzaktes bedeutend empfindlicher als die Fichte.

Druck und Papier und die ganze Ausstattung sind sehr gut, das vorliegende Heft darf daher den Förstern angelegentlich empfohlen werden.

Max Siber, Sihlwald-Zürich. Schweizerisches Hunde-Stammbuch. Im Auftrage der Schweiz. Kynolog. Gesellschaft unter Mitwirkung der Stammbuchkommission herausgegeben. Heft IV. 1892. St. Gallen, Druck und Verlag der Zollikofer'schen Buchdruckerei, 1892. Oktav, 192 Seiten.

In das IV. Heft des Stammbuchs wurde neben dem Vorwort aufgenommen: Das Stammbuch von No. 351 bis 535, ein Verzeichniss der Eigenthümer der in dieses Heft eingetragenen Hunde, die Prämirungslisten der internationalen Hundeausstellungen in Zürich 1887, und in Bern 1889, das Mitgliederverzeichniss und die Rassezeichen der Luxushunde einschliesslich der russischen Windhunde und der Foxterriers, nach den Aufstellungen des Zwingerverbandes der Züchter von Luxushunden und Foxterriers.

Die Rassezeichen sind für 32 Hundearten gut und bestimmt angegeben und mit schön ausgeführten Bildern geziert. Dieser Abschnitt, 107 Seiten umfassend, bietet für jeden Hundeliebhaber ein grosses Interesse und reichliche Belehrung, ist daher, des Inhaltes und der schönen Ausstattung wegen, denselben bestens zu empfehlen. Man findet hier für viele Leser Hundearten verzeichnet, beschrieben und illustrirt, deren Namen man früher nicht einmal kannte, überhaupt bietet dieser Abschnitt ein ausserordentlich mannigfaltiges Bild von unseren Luxushunderassen.

Emil Böhmerle. Der Heimburger Herrenwald. Eine forstliche Skizze. Mit einer Uebersichtskarte. Wien, k. k. Hofbuchhandlung, W. Frick, 1889. 32 Seiten Oktav.

Allgemeine Beschreibung und Betriebsvorschriften für den 190,92 *ha* grossen Herrenwald im Erzherzogthum Oesterreich unter der Ems. Der gut arrondirte Wald enthält Mischbestände von Eichen, Rothbuchen, Linden und Eschen, und es ist in Zukunft ein Mischungsverhältniss von 0,7 Eichen und 0,3 Buchen anzustreben, ohne die Eschen zu verdrängen. Der Wald wird als Niederwald in 40jährigem Umtriebe behandelt und gibt im ersten Dezennium einen Ertrag von 724 m^3, wobei 51 m^3 Durchforstungsholz. Das Altersklassenverhältniss ist günstig, es sind noch 42 *ha* mehr als 40jähriges Holz vorhanden. Der durchschnittliche Haubarkeitszuwachs ist zu 635 m^3 geschätzt.

Emil Böhmerle. Beiträge zur Pensions- und Mortalitäts-Statistik der land- und forstwirthschaftlichen Beamten und Diener auf Grund der vom Verein für Güterbeamte gesammelten Daten. Mit einer graphischen Tafel. Wien, 1892. 20 Seiten.

Die Statistik umfasst das Dezennium von 1881/90. Nach den Nachweisungen finden die Güterbeamten der privaten mit 23, diejenigen der Staatsforste und Domänen mit 25 Jahren fixe Stellungen. Auf 1000 in Aktivität stehende Beamte kommen 222 pensionirte Beamte, 407 pensionirte Wittwen und 192 zu unterstützende Waisen, bei der Staatsforstverwaltung betragen die entsprechenden

Zahlen 261 Pensionisten, 268 Wittwen und 216 Waisen. Die Versorgungsgenüsse betragen beim Beamtenstand der Privaten 26,7 und bei den Staatsbeamten 24,3 % des Gesammteinkommens aller in Aktivität stehenden Beamten. Die summarische Versorgungslast beträgt 22,8 % des gesammten Aktiveinkommens aller im Dienste stehenden Beamten und Diener.

Beide Schriften sind lesenswerth und für die Lösung der betreffenden Fragen von Interesse.

Dr. Josef Ritter von Lorenz-Liebenau, unter Mitwirkung von *Franz Eckert. Resultate forstlich-meteorologischer Beobachtungen insbesondere in den Jahren 1885 bis 1887*, II. Theil. Beobachtungen an den Radialstationen in Galizisch-Podolien, dem Nordkarpatischen Verbande und auf dem Tayaplateau in Niederösterreich. Mit einer Karte, vier Tafeln und 35 Abbildungen im Texte. Wien 1892. K. k. Hofbuchhandlnng, W. Frick. 445 Seiten, gross Quart.

Die Schrift enthält: Die Beschreibung der Stationen, die podolische Stationengruppe, die Stationengruppe des Karpathenvorlandes und diejenige des Thaya-Plateau in Niederösterreich nebst einer Zusammenfassung der Resultate aus allen drei Stationen. In den drei letzten Abschnitten werden jeweilen die Beobachtungen und erläuternden Bemerkungen über: Gemeinsames, Winde, Temperatur, Dampfdruck, relative Feuchtigkeit und Bewölkung, Niederschläge, Verdampfung, synchrone stündliche Beobachtungen nebst einer Zusammenfassung der Resultate behandelt. Die Beobachtungsergebnisse und die erklärenden Bemerkungen sind sehr gründlich und einlässlich behandelt und beziehen sich je auf die Monate April bis und mit Oktober.

Wald und Wiesen stehen in Bezug auf ihren klimatischen Einfluss einander am nächsten, doch können letztere erstere nicht ersetzen. — Nur im Falle grösserer, nicht häufig eintretender Erwärmung der Wiesen können dieselben wie der Wald durch die aufsteigende erwärmte Luft auch auf die Umgebung wirken. Heidewiesen und Hutweiden können den Wald nicht im entferntesten ersetzen; Ackerkulturen kommen nur während der verhältnissmässig kurzen Zeit, in der sie üppig grünen, dem Wald einigermassen nahe. Die Moore können, so lange sie nicht verheidet sind, einen ähnlichen Temperaturgrad erzeugen wie der Wald. Eine spezifische günstige Wirkung des Waldes auf weite Entfernung lässt sich nicht nachweisen.

Mit dem Verschwinden des Waldes muss auch die Wirkung auf seine Umgebung aufhören. Die klimatischen Folgen einer Entwaldung könnten nur durch gänzliche Beseitigung und nachherige Wiederherstellung des Waldes konstatirt werden. Eine derartige Beobachtung hat Blanford in Indien, auf einer ca. 61,000 englische Quadratmeilen grossen Fläche angestellt. Während der Wiederbewaldung zeigten von 14 13 Stationen eine Zunahme des Regenfalls und zwar im Mittel um 12 % der mittlern Regenmenge. Dieser Fall soll nur zeigen, dass derlei statistische Darstellungen nur dann einen durchschlagenden Werth haben, wenn alle Einflussnehmenden natürlichen und wirthschaftlichen Umstände beobachtet und erwogen sind.

Ausstattung, Druck und Papier sind recht schön.

J. Morgenthaler. Die Feinde der Kartoffel und ihre Bekämpfung. Mit 23 Illustrationen im Text. 80 Seiten, Oktav. E. Christen in Aarau, 1892.

Der Verfasser behandelt: Geschichtliches, Bedeutung der Kartoffelkulturen und die Feinde der Kartoffeln, sodann die Geschichte der Kartoffelkrankheit, die Doppelnatur derselben, den Rotz, die Krautfäule, die Bekämpfung letzerer und die Mittel hiezu, die Anwendung derselben, die Kosten und Rentabilität und die Apparate. Besondere Sorgfalt wird auf die Beschreibung und Wirkung der Feinde und deren Bekämpfung, sowie auf die hiezu zu benützenden Apparate verwendet.

Das Schriftchen zeugt von sorgfältiger Beobachtung der Kartoffelkrankheit und ihren Wirkungen und ist daher jedem Kartoffelzüchter und Freunde der Kartoffel angelegentlich zur Durchsicht zu empfehlen.

Dr. Karl Eckstein. Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Forst- und Jagdzoologie. Erster Jahrgang 1890. Frankfurt a. M. Pet. Weber, 1892. 43 Seiten gr. Oktav. Preis Mk. 1. 60.

Eine sehr gründliche und fleissige, erstmalige Arbeit, welche aus sämmtlichen forst- und jagdwirthschaftlichen Zeitschriften nicht nur von allen einschlägigen Arbeiten Kenntniss gibt, sondern überall, wo sich der Text dazu eignet, auch eine kurze Uebersicht über den Inhalt der Mittheilungen liefert.

Hugo Bergmann, Forstmeister. Die Fischerei im Walde. Ein Lehrbuch der Binnenfischerei für Unterricht und Praxis. Mit zahlreichen in den Text gedruckten Abbildungen. Berlin. Julius Springer, 1892. 283 Seiten, Oktav. Preis Mk. 7.

Nach einer kurzen, vom Wasser handelnden Einleitung werden im vorliegenden Buche besprochen: Das Wasser und die Fische; die Fischereiwirthaftslehre und in einem Anhange Fischereirechtliches. Im ersten Theil beleuchtet der Verfasser die Zusammensetzung, Herkunft, Temperatur, Menge, das Gefäll und die Nährfähigkeit des Wassers und gibt sodann eine kurze Beschreibung der wichtigeren Süsswasserfische und des Krebses. Der zweite Theil handelt von der Fischzucht, dem Fischereischutz, der Fischereibenutzung, dem Fischereibetrieb und der Statistik der Fischerei. Im Anfang werden die deutschen Fischereirechte und die Fischereipolizei kurz betrachtet.

Der zweite Theil beansprucht den grössten Raum. Die Teichbauten, die künstliche und die natürliche Fischzucht; der Schutz der Fische gegen Menschen, Thiere, Pflanzen, Krankheiten und Witterungseinflüsse; der Fischfang, die Aufbewahrung, der Transport und die Verwerthung der Fische; die zahme Fischerei in ablassbaren Teichen, die wilde Fischerei in Bächen, Flüssen und Seen und endlich wird das Allgemeine und die Anwendung der Fischereistatistik, einlässlich behandelt.

Besondere Aufmerksamkeit schenkt der Verfasser der Verunreinigung der Gewässer und den die Fischerei schädigenden Anlagen und Betriebe.

Die Arbeit ist eine fleissige, sorgfältige und gründliche, vorzugsweise dem Forstmanne gewidmete, wir können daher nur wünschen, dass sie von den Förstern, welche Gelegenheit und Neigung haben, sich mit der Fischerei zu beschäftigen, fleissig studirt werde. Die Fischerei ist volkswirthschaftlich von grosser Bedeutung, nicht nur, weil sie nach den Berechnungen Borgmanns bei rationellem Betrieb in Fischteichen grössere Erträge gibt als der Wald, sondern auch, weil sie in Flüssen, Bächen und Seen keine anderen Nutzungen beeinträchtigt.

Prof. Dr. Otto Wünsche. Schulflora von Deutschland. II. Theil. Die höheren Pflanzen. Sechste Auflage. Leipzig. B. G. Teubner. 1892. 472 Seiten, Taschenformat. Preis Mk. 4. 60.

Eine sorgfältige Bearbeitung der höheren Pflanzen nach den Titeln: Uebersicht der Klassen des natürlichen Systems mit Bestimmungstabellen, Uebersicht der Monokotylen und Dikotylen nebst Aufzählung der Pflanzenfamilien und Bestimmungstabellen für die Gattungen und Arten. Sodann: Uebersicht der Klassen des Linne'schen Systems und Tabellen zur Bestimmung der Familien nach demselben, Uebersicht einiger nur schwierig zu bestimmender Land- und Wasserpflanzen und Bestimmung der Holzpflanzen nach dem Laube, nebst Erklärung der Fachausdrücke, der abgekürzten Schriftstellernamen und der angewendeten Zeichen. Die Ausdrucksweise ist kurz und präzis, Druck und Papier gut.

Dr. Karl Wimmenauer. Anleitung zur Waldwerthrechnung. Mit einem Abriss der forstlichen Statik. Von Dr. G. Heyer. Vierte Auflage, theilweise neu bearbeitet. Leipzig, B. G. Teubner, 1892. 337 Seiten, Oktav.

Wimmenauer behandelt die Waldwerthrechnung unter den Titeln: Vorbereitender Theil, Angewandter Theil und Besondere Fälle der Waldwerthrechnung auf 161 Seiten, und die forstliche Statistik auf 245 Seiten. Auf 31 Seiten folgen Tafeln verschiedenen Inhalts.

Das Buch hat den ursprünglichen, ihm von Heyer gegebenen Charakter im Allgemeinen behalten, dennoch haben die Abschnitte der Waldwerthrechnung, welche von der Anwendung der Theorie auf die Lösung praktischer Aufgaben handeln, wesentliche Umgestaltungen und Bereicherungen erfahren. In der forstlichen Statik wurde die Rentabilitätsrechnung der weitgehendsten Umarbeitung unterstellt. Die Noten wurden theils umgearbeitet, theils gestrichen. Der Besprechung der finanziellen Umtriebszeit sind 37 Seiten gewidmet. Der Verfasser kommt zu dem Schlusse: Die nach der Kulmination des Erwartungswerthes berechnete Umtriebszeit kann nicht als die richtige finanzielle gelten, diese lässt sich nicht im voraus feststellen, sie muss auf dem Wege des Versuchs ausfindig gemacht werden. Da die Wiederherstellung konsumirter Holzvorräthe schwierig ist, empfiehlt es sich, beim Uebergang vom höheren zum niederern Umtriebe mit Vorsicht zu verfahren. Im Uebrigen vertritt der Verfasser die Ansicht, dass die finanzielle Umtriebszeit anzustreben sei, im Durchschnitt aber nicht absolut niedrig ausfalle, namentlich dann nicht, wenn man den Lichtungszuwachs anzustreben im Stande sei.

Diese Anleitung zur Waldwerthberechnung ist wissenschaftlich behandelt und allen Förstern zu einlässlichem Studium zu empfehlen.

Gustav Hempel und Karl Wilhelm. Die Bäume und Sträucher des Waldes. In botanischer und forstlicher Beziehung. Siebente Lieferung. Drei Bogen Text, drei Farbendrucktafeln und fünfundzwanzig Textfiguren. Wien und Olmütz. Ed. Hölzel. Gross-Quartformat. Preis Mk. 2. 70.

Im vorliegenden Hefte werden behandelt: Der weite Theil der Schwarzkiefer, die weissringige Kiefer, Pinus leucodermis Antoine, die Seestrandskiefer, Pinus halepensis Miller (P. maritima Lambert), Pinus Pinaster, Sternkiefer, Pinus pinea *L.* Pinus brutia, Tenore und die Zirbe Pinus Cembra *L.*

Die kolorirten Abbildungen stellen in bisheriger Weise die Edelkastanie, Castanea vesca, die Buche, Fagus silvatica *L.* und die Stieleiche, Quercus pedunculata Ehrhart dar.

Text und Farbendruckbilder sind ausgezeichnet und entsprechen allen Anforderungen, die ganze Unternehmung darf daher allen Freunden des Waldes angelegentlich empfohlen werden.

Statistisches Büreau des eidg. Departements des Innern. Statistisches Jahrbuch der Schweiz. Zweiter Jahrgang 1892. Bern 1892. Verlag des Art. Institut Orell Füssli in Zürich. 364 Seiten, Oktav. Preis Fr. 6. 75.

Der zweite Jahrgang des vom eidg. statistischen Büreau herausgegebenen statistischen Jahrbuchs ist sehr sorgfältig bearbeitet und recht mannigfaltig. Es verbreitet sich über einen grossen Theil der wichtigsten Fragen unseres öffentlichen Lebens und darf allen Freunden der Statistik angelegentlich zur Durchsicht und zum Studium empfohlen werden.

Schweizerische Portrait-Gallerie. Illustration, Druck und Verlag des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Bis jetzt sind im Jahr 1892 die Hefte 37 bis 41 der schweizerischen Portrait-Gallerie erschienen. Dieselben enthalten die Portraits von: G. Jäger, a. Bundesrichter. V. von Gonzenbach, Nationalrath. Dr. H. Wartmann, Geschichtsforscher. E. von Steiger, Nationalrath. J. P. Mayer, Ingenieur. A. Brosy, Nationalrath. J. Th. Ruggle, Dekan. O. Frölicher, Maler. Dr. J. A. Kaiser, Regierungsrath. Dr. J. J. Schäublin, Waisenvater. E. Huber, Maschineningenieur. H. K. Pestalozzi, Professor. Dr. J. J. Trachsler, eidg. Sekretär. J. Marty, Gardekaplan. G. Arnold, Musikdirektor. Dr. H. Weber, Pfarrer. A. Züricher, Oberrichter. H. Schaller, Ständerath. A. M. Anderledy, Jesuitengeneral. A. Bezzola, Nationalrath. L. Forrer, Nationalrath. Dr. E. Brenner, Nationalrath. H. Angst, Direktor des Landesmuseums. F. H. Oser, Dichter. A. Ciseri, Maler. Dr. J. Rahn, Professor. H. H. Tanner, Rektor. E. Ducommun, Sekretär d. J. S. B. Kaspar Jenny, Industrieller. Dr. P. A. Kuhn, Professor. W. Bubeck, Direktor. A. Pollinger, Bergführer. M. Peterelli, Ständerath. J. Blumer-Egloff,

Nationalrath. P. Lucchini, Ingenieur. J. A. Eberle, Advokat. J. B. Klaus, Dekan. Luigi Rossi, Pfarrer und Professor und E. Gladbach, Professor.

Alle 40 Bilder machen der Verlagsanstalt alle Ehre und sind ganz dazu geeignet, die Portraitirten in guter Erinnerung zu erhalten.

S. Ramm, Forstamtsassistent. *Ueber die Frage der Anwendbarkeit von Düngung im forstlichen Betriebe.* Stuttgart, 1893. Verlag von E. Ulmer. Oktav, 50 Seiten. Preis Fr. 1. 60.

Die in neuerer Zeit durch Versuche festgestellte Thatsache, dass die Leguminosen die Fähigkeit besitzen, den Boden, auf dem sie angebaut werden, in ganz erheblichem Masse mit Stickstoff zu bereichern, führte Ramm auf das vorliegende Thema. Er kommt dabei zu dem Schlusse, es sei vortheilhaft, den jungen Waldpflanzen durch Gründüngung mit an Ort und Stelle erzogenen, Stickstoff sammelnden Pflanzen dieses wichtige Nahrungsmittel zuzuführen. Dabei werde es aber nothwendig, auch mineralische Düngmittel, namentlich Phosphorsäure, wo nöthig aber auch Kali und Kalk zu benutzen.

Eine derartige Düngung sei leicht anzuwenden, bei Waldfeldbaubetrieb und bei der Aufforstung von Aeckern und Wiesen, Weiden, Oedungen und kahlen Hängen. Grosse Kosten würde sie nicht veranlassen, im Gegentheil noch Reinerträge abwerfen und das Wachsthum der Waldpflanzen wesentlich fördern.

Herr Schlitzberger, Lehrer an der Mädchen-Mittelschule in Cassel, sendet folgende, bei Theodor Fischer in Cassel und Berlin erschienene und erscheinende *Kritiken und Anzeigen* der näher bezeichneten Werke zur Einsicht.

1. Schlitzberger, Unsere verbreiteten Giftpflanzen.

Gutachten von Behörden und hervorragenden Fachgelehrten, die sich alle sehr günstig über die gelieferten Abbildungen und den denselben beigegebenen Text aussprechen. Die Abbildungen der Giftpflanzen sollen sich durch Treue der Zeichnung, der Farben und der Grösse (besondere Merkmale werden vergrössert wiedergegeben) vortheilhaft auszeichnen. Der Text bringt eine genaue botanische Beschreibung der Pflanzen, zeigt wie das Gift auf den Körper wirkt, nennt die wirksamsten Gegenmittel und gibt die Verwendung der Arzneien an. Das Werk und die Tafeln können nicht genug empfohlen werden und sollten in keiner Schule fehlen.

2. Schlitzberger. Die Kulturpflanzen der Heimat mit ihren Feinden und Freunden.

Für diese Schrift liegt ein Prospekt vor, dem Tafel I der Abbildungen, der Apfelbaum, beigegeben wurde. Der Verfasser stellt sich beim naturkundlichen Unterricht ein dreifaches Ziel: Bildung des Verstandes, Veredelung des Herzens und grundlegende praktische Bildung. Die Ausgabe der Kulturpflanzen wird in zwei Serien zu je 4 Tafeln geschehen. Der Verleger hat alles aufgeboten, die Tafeln ebenso gut auszustatten, als billig zu liefern. Der Preis beträgt pro Tafel mit Text 1 Mk. Das erste Blatt Abbildungen ist dem Programm beigelegt.

3. *Spitzenberger. Die einheimischen Schlangen, Echsen und Lurche in ihrer Bedeutung für die Landwirthschaft. Dargestellt auf grossen Wandtafeln.*

Auch dieser Anzeige liegt ein Blatt mit kolorirten, getreuen Abbildungen bei. Dasselbe enthält die einheimischen Schlangen und in einem besonderen Hefte den zugehörigen Text. In diesem Text ist zunächst das allgemein naturgeschichtliche der Schlangen beschrieben und sind die Thiere bezeichnet, welche dem Menschen bei deren Vernichtung Helferdienste leisten. Es sind das vorzugsweise kleinere Säugethiere und Vögel. Beschrieben werden: Die Schlingnatter, die Würfelnatter, die gelbliche Natter, die Ringelnatter und die Kreuzotter.

Forstliche Vorlesungen an der Universität Giessen
im Wintersemester 1892/93.

Geh. Hofrath Prof. Dr. *Hess:* Forstpolitik (incl. Forststrafrecht), fünfstündig; Forsttechnologie, zweistündig; praktischer Kursus über Forstbenutzung, einmal.

Prof. Dr. *Wimmenauer:* Forstgeschichte und Forststatistik, zweistündig; Forstverwaltungslehre, zweistündig; Anleitung zur Forsteinrichtung nach der hessischen Instruktion, zweistündig mit Exkursionen; Anleitung zum Planzeichnen, zweistündig.

Prof. Dr. *Hansen:* Forstliche Klimatologie, einstündig.

Prof. Dr. *Braun:* Forstrecht, drei- bis vierstündig.

Privatdozent Dr. *Seiz:* Forstzoologie, zweistündig.

Beginn der Immatrikulation am 17. Oktober, der Vorlesungen am 24. Oktober.

Das Vorlesungsverzeichniss der Universität, ein besonderer forstlicher Lektionsplan und eine Schrift über den hiesigen forstwissenschaftlichen Unterricht können von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Giessen, den 20. Juli 1892. *Dr. Hess.*

Adresse der Redaktion: Professor El. Landolt, Zürich.